

# Senioren steigern die Produktivität

„Beratung braucht Erfahrung“, wirbt eine Interessengemeinschaft von Experten im Seniorenalter. In Solingen zählt die Firma Dr. Franke zu den Kunden.

VON FRED LOTHAR MELCHIOR

**SOLINGEN** „Kennen Sie nicht jemanden, der sich auskennt?“ So ungefähr müsste vor gut zehn Jahren das Gespräch zwischen Jörg Ramme und seinem Steuerberater begonnen haben. Ramme hatte sich 2002 selbstständig gemacht und das Unternehmen Dr. Franke in Schalksmühle übernommen. Sieben Jahre später trat er auch die Nachfolge bei der Günter Knoth GmbH in Solingen an – eine ebenfalls auf Stanztechnik spezialisierte Firma.

Der Unternehmer gab den Standort in Schalksmühle auf – Firmensitz der Dr. Franke GmbH & Co. KG wurde das Knoth-Areal zwischen Brühler Straße und Lünenschloßstraße. „In dem Gespräch mit meinem Steuerberater ging es um die Steigerung der Produktivität“, blickt der gebürtige Remscheider zurück. Dem heute 65-Jährigen fehlte nicht das Know-how: Ramme hat den Beruf des Werkzeugmachers erlernt, Maschinenbau studiert und unter anderem gut 20 Jahre für Edscha in Remscheid gearbeitet. Es fehlte die Zeit – und der unverstellte Blick von außen.

Der Steuerexperte kannte jemanden mit Erfahrung: Ulrich Appel war bis 2004 als Leiter der Karosseriefertigung für Ford tätig. „Das passt“, blickt der Wermelskirchener zurück, der sich in der Interessengemeinschaft „Senioren beraten die Wirtschaft“ engagiert. Die Hauptkunden von Dr. Franke kamen (und kommen) aus der Automobilbranche. Zwischen Ramme und Appel stimmte auch die Chemie. Etwa ein halbes Jahr lang engagierte sich der Berater in Solingen – wohl zur Zufriedenheit von Jörg Ramme. Er holte ihn wieder ins Haus, als er weitere Unternehmen erwarb.

2020 war es die Fichtthorn GmbH & Co. KG in Schwelm (Liquidierung), 2022 die Werkzeugfabrik Alfred Großsteinbeck (Algro) in Lüttringhausen (Insolvenz). „Wir haben dauerhaft Wachstum“, berichtet Jörg Ramme. „Aber man muss aufpassen mit dem Größer werden. Je größer man wird, desto schwieriger wird es.“ Hatte der Umsatz 2013 noch bei zehn Millionen Euro gelegen, waren es im vergangenen Jahr schon 34 Millionen. „Ein starkes Wachstum hat Firmen auch schon zum Kippen gebracht“, kommentiert Ulrich Appel.

Solche Fälle kennt auch Walter A. Engels, der Pressesprecher der Interessengemeinschaft, der ebenfalls beratend tätig ist. „Manche Unternehmer denken noch weiter in den vertrauten Handlungsstrukturen, obwohl sie schon längst darüber hinausgewachsen sind“, meint der Leichlinger. „Wenn Berater kommen, die früher in großen Unternehmen tätig waren, herrscht anfangs Skepsis – egal, ob es sich um einen



Ulrich Appel (r.) und Walter Engels (M.) von der Interessengemeinschaft „Senioren beraten die Wirtschaft“ stehen unter anderem Jörg Ramme von der auf Blechumformung spezialisierten Firma Dr. Franke als Experten zur Seite. FOTO: PETER MEUTER

Zehn-Mann-Betrieb oder einen mit 500 Beschäftigten handelt“, ergänzt Ulrich Appel. Im Zweifelsfall gibt der Erfolg dann Recht. „Wenn Sie von außen kommen, haben Sie einen ganz anderen Blick“, sagt der Berater und denkt dabei beispielsweise auch gerne an seine Einsätze bei gemeinnützigen Werkstätten für Menschen mit Behinderung.

„Das Schöne für uns ist, dass wir häufig durch Empfehlungen ins Geschäft kommen“, freut sich Appel. „Manche Mandanten betreuen wir über etliche Jahre“, sekundiert Engels. „Der Vorteil der Interessengemeinschaft ist, dass sie eine ganzheitliche Beratung anbietet“, erläutert Unternehmer Ramme. „Man erhält nicht nur ein theoretisches Konzept, sondern wird auch bei der Umsetzung begleitet.“

Gut 500 Projekte haben die „Senioren“ nach eigenen Angaben seit ihrer Gründung begleitet und in gut 90 Prozent der Fälle erfolgreich abgeschlossen. „Wir können in fast allen Phasen helfen“, betont Ulrich Appel (75). „Hin und wieder muss man auch einmal Nein sagen“, schränkt

## INFO

### Senioren beraten seit 21 Jahren

**Firmen** Zur Gruppe gehören Dr. Franke („Ihr Partner für Blechumformung“) in Solingen mit etwa 90 Beschäftigten sowie die Werkzeugfabrik Algro in Lüttringhausen (35) und Fichtthorn (Umformtechnik, 35) in Schwelm. Offene Stellen gibt es im Einrichter- und Werkzeugbauer-Bereich.

„Senioren“ Die IG Senioren beraten die Wirtschaft – SBDW wurde 2003 durch die Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderung (RBW) gegründet. Sie hat ihren Sitz in Rösraht und vereint rund ein Dutzend Experten. Ansprechpartner ist Roland Watty (r.watty@sbdw.de). Eine frühere Solinger Gruppe hat sich nach einiger Zeit wieder aufgelöst. [senioren-beraten-wirtschaft.de](http://senioren-beraten-wirtschaft.de)

Walter A. Engels (71) ein. „Es gehört zu unserem Selbstverständnis, Klartext zu reden, wenn es keinen Zweck mehr hat.“ Wenn die externe Hilfe aber Sinn macht, suchen die Senioren in ihrem Kreis nach den passenden Experten. Die gibt es für die allgemeine Unternehmensführung ebenso wie für Fertigung und Logistik, Marketing und Vertrieb, Finanzen und Controlling sowie für Informationsverarbeitung.

Gratis ist die Beratung nicht. „Das Geld ist aber nicht das wichtigste Kri-

terium“, unterstreicht Jörg Ramme. „Gerade in sehr unruhigen Zeiten geht es darum, wer einem helfen kann.“ Deshalb nimmt er gelegentlich auch die Dienste von größeren Beratungsfirmen in Anspruch. Dass der Wirtschaftsmotor rasch wieder anspringt, erwarten er und Ulrich Appel nicht: „Das wird dieses Jahr mit Sicherheit nicht mehr passieren.“ Deshalb ist das beherrschende Thema dasselbe wie vor zehn Jahren: „Man muss die Produktivität erhöhen, wenn man in Deutschland

bleiben will“, ist Jörg Ramme sicher. Viel wurde in der Gruppe schon verändert. Der Umsatz mit Autoteilen etwa, der anfangs bei gut 90 Prozent lag, liegt jetzt bei 70 Prozent. „Und 98 Prozent dieser Teile sind Verbrenner-unabhängig“, erzählt Ramme und zeigt auf Kühlrippen für den neuen Lamborghini Lanzador mit Elektroantrieb. Andere Elemente werden in der Sanitär- und Heizungsbranche sowie in der Werkzeugindustrie benötigt. „Wir trauen uns an neue Technologien und haben die Fertigungstiefe vergrößert“, erklärt der Firmenchef. „Seit Jahren bauen wir beispielsweise alle Werkzeuge selbst.“

Trotzdem sei die Lage „sehr schwierig und nicht mehr planbar“. Ramme: „Wärmepumpen-Hersteller haben Kurzarbeit angemeldet, die Bauindustrie liegt am Boden. Momentan sind wir noch recht gut beschäftigt, sehen seit Monaten aber Einbrüche bei den Abrufen. Der Kostendruck ist immens, und das Thema Fachkräfte wird immer wichtiger.“ Eine Steilvorlage für die Seniorenberater.

## Mediziner informieren über Darmkrebsvorsorge

**SOLINGEN** (arue) Im Darmkrebsmonat März laden Spezialisten des zertifizierten Darmkrebszentrums am Solinger Klinikum zu einem Infonachmittag ein. Am heutigen Donnerstag, 21. März, 17 bis 18 Uhr, klären die Chefarzte Prof. Dr. Boris Pfaffenbach (Gastroenterologie), Prof. Dr. Peter Schenker (Allgemein- und Viszeralchirurgie) und Dr. Viola Fox (Zentrum für Hämatologie und Onkologie) Interessierte zum Thema Vorbeugung, Diagnostik und Therapieoptionen bei Darmkrebs auf. Nach informativen Vorträgen gibt es Raum für individuelle Fragen der Besucher.

Angestoßen von der Felix-Burda-Stiftung widmet sich die öffentliche Aufmerksamkeit im März traditionell der Darm-Gesundheit. Die Relevanz des Themas ist weiterhin sehr hoch. Allein in der Klingenstadt werden fast 1000 Patienten des Klinikums Jahr für Jahr neu mit der unerwünschten Diagnose „Darmkrebs“ konfrontiert.

Wie bei keiner anderen Krebsart hängen die Heilungschancen in diesem Fall von einer möglichst frühen Erkennung ab. Deshalb sind Vorsorgeuntersuchungen mit Tests auf Blut im Stuhl und Darmspiegelungen ab dem 50. Lebensjahr bei Männern beziehungsweise ab dem 55. Lebensjahr bei Frauen so wichtig.

Die Veranstaltung findet am heutigen Donnerstag im Besprechungsraum 3 des Solinger Klinikums statt. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

## IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!

✉ redaktion@solinger-morgenpost.de  
☎ 0212 2220310  
f Solinger Morgenpost  
p rp-online.de/messenger

Außerdem erreichen Sie Redakteur **Martin Oberpriller** heute von 11 bis 12 Uhr unter ☎ 2220312



## Zentralredaktion

Tel.: 0211 505-2880  
E-Mail: redaktionssekretariat@rheinsche-post.de

## Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)  
Tel.: 0211 505-1111  
Online: www.rp-online.de/leserservice  
E-Mail: Leserservice@rheinsche-post.de

## Anzeigenservice

Tel.: 0211 505-2222  
Online: anzeigen.rp-online.de  
E-Mail: mediaberatung@rheinsche-post.de

## MELDUNGEN

### Orgelkonzert in Ohligs ist abgesagt

**SOLINGEN** (red) Eigentlich sollte am Sonntag, 24. März, ein Orgelkonzert mit Konstantin Volostnov in der Stadtkirche Ohligs stattfinden. Nun teilt die Evangelische Kirchengemeinde Ohligs mit, dass der Organist bis zum genannten Termin nicht nach Deutschland einreisen kann. Das Konzert wird auf unbestimmte Zeit verschoben.

### Weißer Ring berät Kriminalitätstopfer

**SOLINGEN** (red) Am morgigen Freitag, 22. März, hat der Weiße Ring von 10 bis 16 Uhr einen Infostand im Hofgarten. Zum „Tag der Kriminalitätstopfer“ berät die Organisation Angehörige und Menschen, die Opfer von Kriminalität geworden sind. Der Weiße Ring informiert über Hilfsangebote und Projekte zur Kriminalitätsprävention.

## Mediziner warnen vor Atom-Risiken

JU-Mitglieder wünschen sich eine Prüfung, ob die stillgelegten Kernkraftwerke reaktiviert werden sollten.

VON MANUEL BÖHNKE

**SOLINGEN** Sie möchten nicht zuletzt eine Debatte anstoßen. Unter anderem mit diesem Ziel haben vier Mitglieder der Jungen Union Nordrhein-Westfalen Ende 2023 eine Verfassungsbeschwerde gegen die Energiepolitik der Bundesregierung erhoben. Vor allem wendet sich das Quartett gegen den Atomausstieg. Teil der Gruppe ist das Solinger Ratsmitglied Rafael Sarlak (CDU).

Die Berichterstattung über den Vorgang ruft die hiesige IPPNW-Regionalgruppe auf den Plan. Der Verein (Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges/Ärzte in sozialer Verantwortung) spricht sich klar dagegen aus, dass Deutschland wieder auf Atomstrom setzt.

Die Vertreter der Jungen Union plädieren für eine erneute Prüfung, ob die Anlagen reaktiviert werden



Teufelszeug oder Lösung der Energiekrise? Ein Atomkraftwerk (hier Isar 2 in Niederbayern). FOTO: DPA

sollten. Die von ihnen erzeugte Energie sei emissionsärmer als die aus Gas- und Kohlekraftwerken. Zudem müsse Deutschland seit dem Atomausstieg deutlich mehr Energie zu hohen Preisen importieren.

Der Vorstoß sei „ihr gutes Recht“, betonen Dr. Martin Müller und Dr. Heinz Voigt in einer Mitteilung. Dennoch weise die IPPNW die „vor-

getragene Abwägung einer Inkaufnahme der Risiken der Kernkraft zugunsten der Einsparung von CO<sub>2</sub>-Emissionen zurück.“

Für die Mitglieder der Regionalgruppe stellt Atomenergie keine Alternative dar. Die Risiken seien nicht beherrschbar – von Kernschmelze über Waffenproduktion bis hin zu Krebsrisiken. Zumal Atomkraft-

werke im Kriegsfall militärische Ziele seien, wie sich in der Ukraine gezeigt habe. Hinzu komme, dass der Ausbau erneuerbarer Energien wesentlich mehr klimaschädliche Emissionen einspare, als die drei Meiler weiterzubetreiben. Zuletzt entfielen auf sie rund sechs Prozent der deutschen Stromproduktion. Beim Gewinnen und Transportieren des Urans sowie beim Bau und Abbruch der Kraftwerke fallen zudem „große Mengen CO<sub>2</sub> an“.

Auch handle es sich nicht um die günstigere Alternative, nehme man die gesamte Erzeugungskette in den Blick – einschließlich der ungelösten Endlagersuche.

„Wer mit juristischen Winkelzügen die abgeschalteten AKW mit Klimaargumenten wieder ans Netz bringen will, streut den Menschen Sand in die Augen“, bilanzieren Martin Müller und Heinz Voigt.

## Anzeige

Heute mit Prospekten von:



**MULTIPOLSTER**

Die Prospekte finden Sie auch online unter [weekli.de](http://weekli.de)

## SOLINGER MORGENPOST

Redaktion Solingen: Kölner Straße 80, 42651 Solingen; Guido Radtke (Redaktionsleitung), Martin Oberpriller.

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Abonnementkündigungen werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prima - Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.